

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Nfr. österr.

Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

N^o 101.

Sonnabend, den 19. December 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Ausschussung am 10. December. Für zwei Mitglieder in Raumburg wird Unterstützung auf 2 Wochen bewilligt (4 1/2 und 2 1/2 Thlr.). — Ferner werden bewilligt: Unterstützung an 6 Mitglieder in Dresden (für je 2 Wochen à 5 Thlr. 2 Gr. und event. 10 Thlr. Reisegeld); für ein Mitglied in Guskirchen ein noch festzusetzender Beitrag zu den Umzugskosten. — Betr. der Unterstützungskassen-Commission werden verschiedene Vorschläge des Präsidenten angenommen, jedoch soll sich die Commission gleichzeitig mit dem Unterstützungskassenwesen im Allgemeinen befassen.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Aschaffenburg, Berlin (Schriftgießerei), Cöln, Erfurt, Guben (G. Fehner), Raumburg (Pätz), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Pirmasens, Schweinfurt, Trier und Varel (Allmers).

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: E. Wiener, H. Brüdergasse 19, III.
Freiburg i/Br.: Mehlhase, Kaiserstraße 126.
Glab in Schlefien: Hermann Webe, Ring 2 u. 3, Schirmer's Buchdruckerei.
Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.
Kiel u. Schleswig: A. Gerbracht bei Fienke & Schachtel in Kiel.

Altenburg. Ausgeschlossen Ludwig Arndt aus Schweb wegen Conditionirens in der geschlossenen Druckerei von B. Blücher.

Bonn. Auf eigenen Wunsch des Besitzers und nachdem selbiger dem letzten Verbandsmitgliede den Stuhl vor die Thür gesetzt, ist die Buchdruckerei von

Rabuske in Guskirchen bei Bonn für Verbandsmitglieder nicht mehr zugänglich.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Düsseldorf Gustav Mayer, geb. in Braunschweig am 5. December 1855, ausgelernt am 1. Juli 1874, seitdem conditionirt in Hamburg u. Hannover; Wilhelm Heismann, geb. am 3. September 1855, ausgelernt in Rheinsberg am 1. Juli 1874, seitdem einige Wochen bei Friderichs in Elberfeld conditionirt — Johann Stoffels, Boff'sche Hofbuchdr. — In Gmden bei Sezer Friedrich Fromm aus Wertheim, schon früher Mitglied — H. F. Nisius, Schiele'sche Buchdruckerei.

Erzgebirge. 3. Qu. 1874. Es steuerten 104 Mitglieder in 10 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 6, abgereist 9, ausgetreten 20 Mitglieder (Reinh. Pilz, S. aus Chemnitz, Friedr. Fiebler, S. aus Altenburg, Carl Franke, Dr. aus Neustadt a. d. O., Paul Friedrich, S. aus Wittweide, Otto Heinrich, S. aus Chemnitz, Jul. Kapelle, S. aus Stettin, Emil Kühling, S. aus Chemnitz, Julius Lange, S. aus Bautzen, Traugott Langer, S. aus Ballendorf, Oscar Müller, S. aus Grimmitzschau, Neuhaus, S. aus Wittweide, Aug. Pösch, S. aus Rochlitz, Paul Raab, Richard Rumberg, Beide S. aus Chemnitz, Ernst Schäfer, Dr. aus Wertheimsdorf, Rob. Schmidt, Dr. aus Chemnitz, Aug. Schneider, S. aus Greiz, Jul. Scholz, S. aus Greifenberg i. Schl., Th. Schubert, S. aus Erfenschlag, Ernst Viertel, S. aus Chemnitz).

Leipzig. (Berichtigung.) In dem in Nr. 100 mitgetheilten Quartalsberichte ist der Schriftgießer Joh. Dieke als mit Rest ausgetreten aufgeführt worden. Derselbe ist jedoch seinen Verpflichtungen vollständig nachgekommen und sonach Mitglied geblieben.

In einer hiesigen großen Zeitung befindet sich über den Anzeigen eine über die ganze Breite gehende, etwas eigenthümliche Rubrikzelle. Die Mitte nehmen die Worte „Dessentliche Anzeigen“ aus einer fetten Doppelmittl Fractur ein, rechts und links davon befinden sich die Abonnements- und Inserationsbedingungen, ringsum von Linien eingeschlossen, längliche Bierede bildend; unter der Doppelmittlzeile sind noch mehre Zeilen Nonpareille, die Reihenfolge der Anzeigen ihrem Inhalte nach: 1) Concurse, 2) Subhastationen u. s. w. andeuten. Daß diese Ueberschrift eben so gut eine Rubrikzelle sei, wie in der Politik die Zeilen Deutschland, Frankreich u. s. w., wurde seitens der Gehilfen behauptet, und da das Geschäft die Zahlung verweigerte, weil es diese Ueberschrift als Zeitungskopf ansah, so wurde die Klage an das Schiedsamt eingereicht. Die Herren Principale neigten sich der Ansicht des Geschäfts, daß diese Ueberschrift Zeitungskopf sei, zu; doch wurde ihnen bewiesen, daß dieses nicht der Fall sein könne, da die Ueberschrift oftmals, z. B. bei einer halben Columne Anzeigen, in die Mitte der Columne zu stehen komme, ein Zeitungskopf naturgemäß aber an die Spitze gehöre, weil es eben sonst kein Kopf sei. Dies leuchtete den Herren denn auch ein, und der Zeitungskopf ward fallen gelassen, aber zu der Anerkennung als Rubrikzelle konnten sie sich eben so wenig entschließen; zur Beurtheilung als stehender Satz mit Aenderungen qualifizierte sich dieses Unicum auch nicht, da ein Datum, welches täglich zu ändern wäre, in demselben nicht vorkommt, wie z. B. in der „Berl. Börsen-Blg.“, welche wegen dieser Aenderung zur Zahlung verurtheilt wurde, und so wurden die Kläger mit 3 gegen 3 Stimmen abgewiesen. Es fällt uns nicht ein, wegen dieser Beurtheilung der Sache den Herren irgendwelchen Vorwurf zu machen, wir achten stets

Osterland, 3. Qu. 1874. Es steuerten 137 Mitglieder in 4 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 26, abgereist 23 Mitglieder, ausgetreten Herrn. Buhr, Dr. aus Braunschweig.

Rundschau.

Zwischen dem Münchener „Volksfreund“ und den „Neuesten Nachrichten“ ist ein Federkrieg ausgebrochen, bei welchem die größten Schimpfereien zu Tage gefördert werden. Erst kürzlich erwähnten wir das Rencontre zwischen Schauenburg und Thiel in Stragburg, welches in ähnlicher Weise von staten geht. Der „Zulbaer Anzeiger“ broht den Redacturen der „Zulbaer Zeitung“ mit Prügel, wenn sie in ihren „ein Conglomerat von Dummheit und Bosheit bildenden Invectiven“ fortfährt. Die Herzberggrüße einiger Berliner Buchdruckerbesitzer in dem dortigen typographischen Localblatte bestehen ebenfalls zumeist aus den größtlichen Ausfällen gegen Andersgläubige, wie man sie sonst von jenen Herren nicht gemohnt ist. Wenn die „Vertreter der Intelligenz par excellence“, wie das älteste Fachblatt die Herren Buchdruckerbesitzer und Journalisten gelegentlich nannte, diesen Ton anschlagen, so dürfen wir wol annehmen, daß solche Art der Polemik zum „guten Ton“ gehört.

Beiträge zum Reptilienfond. Im österr. Staatshaushalte werden unter dem Titel „Kosten für die officiellen Zeitungen“ 422,000 fl. verlangt, und doch unterstützt die Regierung, wie ein Mitglied des Abgeordnetenhauses bemerkte, keine irgendwie unabhängigen Journale (1). — Der Papst hat angeordnet, daß die apostolische Schatzkammer nächstes Jahr 180,000 Lire mehr als im laufenden Jahre zur Gründung und Verbreitung katholischer Zeitschriften ausgeben soll.

Aus Paris meldet die „Agence Havas“, daß die französische Regierung einen Vertrag mit Deutschland

Berliner Blandereien.

(Fortsetzung.)

Wie sich unsere Leser erinnern werden, hatte unser Verein mit dem „Verein der Berliner Zeitungsverleger und -Drucker“ die „Normativbestimmungen für den Zeitungssatz in Berlin“ vereinbart, nach welchen allgemein in den Zeitungen bezahlt wurde, selbst von solchen Zeitungsbesitzern und -Druckern, welche dem qu. Verein nicht angehörten und welche dadurch, daß sie nach denselben bezahlten, diese anerkannten und zwar für die Dauer der Abmachung, also 3 Jahre.

Wenn nun bei dem hiesigen Schiedsamt eine Klage mit Bezugnahme auf die „Normativbestimmungen“ einläuft, so legt der Herr Vorsitzende denselben dem betr. Geschäft erst die Frage vor: „ob diese Bestimmungen in demselben Geltung haben.“ Wir möchten wol wissen, wie der betr. Herr Vorsitzende zu dieser Frage kommt; wir finden darin einen Beweis für unsere Behauptung, daß die Herren sich nur haben wählen lassen, um nach Kräften den Tarif und seinen Anhang — die „Normativbestimmungen“ — illusorisch zu machen, denn es liegt in dieser Frage eine indirecte Aufforderung zum Wortbruch, eine indirecte Aufforderung, sich von einem legalen Vertrage loszumachen und, während doch gerade das Schiedsamt der Natur der Sache nach die heiligste Pflicht hat über die Aufrechterhaltung der Verträge zu wachen, den Inhalt zur Erfüllung derselben anzuhalten, sucht es auf diese Weise die abgeschlossenen Verträge zu untergraben. Daß die Gehilfenmitglieder dazu stillschweigen, ist uns unbegreiflich, sie kommen dadurch in eine sehr schiefte Stellung, ja sie machen sich zu Mitschuldigen.

Nach dieser Voraussetzungen gehen wir auf specielle Fälle über.

die Meinung Anderer, wenn wir eben sehen, daß sie aus Ueberzeugung und nicht aus Parteilichkeit entstanden ist. Wir haben dieses Factum nur vorausgeschickt, weil es zum Verständniß des Nachstehenden erforderlich war.

Bei der Debatte über diesen Streitfall, und zwar bei dem Punkte, wo es sich um die Beurtheilung stehenden Satzes mit Aenderungen — wie oben ausgeführt — handelte, wurde seitens der Gehilfen der Einwand gemacht, daß dann ja jeder Zeitungskopf, wegen Aenderung des Datums, zu berechnen sei. Dies wurde von den Herren Principalen Fickert und Grunert auch anerkannt. Hierauf wurde sofort seitens der Kläger eine neue Klage auf Bezahlung des Zeitungskopfes eingereicht. Das Resultat war Abweisung mit 3 gegen 3 Stimmen, weil die Berechnung des Zeitungskopfes nicht ortsüblich sei. Durch einen Antrag der Gehilfenmitglieder wurden die Herren Fickert und Grunert veranlaßt, zu Protokoll zu erklären, daß sie in der vorhergehenden Schiedsamtssitzung sich für die Berechnung des Zeitungskopfes erklärt, trotz dieser Erklärung aber heute gegen eine solche gestimmt hätten. — Beide Herren kamen diesem Verlangen nach.

Wo ist da Logik, wo ist da männliche Ueberzeugung und wo ist da die eigene Meinung, die auch Andersdenkende zur Achtung nöthigt? Wer kann wol mit gutem Gewissen verlangen, daß wir solchen Schiedsrichtern uns mit Vertrauen nahen, in ihre Parteilichkeit keinen Zweifel setzen, von ihrer geistigen Ueberlegenheit, von der Schärfe ihres Verstandes eine gerechte Beurtheilung unserer Differenzen erhoffen sollen? Das Schiedsgericht, eine Institution von hoher moralischer Bedeutung, wird durch solche Handlungsweise seiner Angehörigen zum Possenspiel erniedrigt.

Ein tüchtiges literarisches Eigenthum

... die Grundlagen, auf denen die Conventen abgeschlossen werden soll, seien indessen im Einzelnen noch nicht festgestellt. — Ein von Paul de Cassagnac herausgegebener Kalender für 1875, unter dem Titel „Der Adler“, wurde mit Beschlag belegt und sein Verleger, Buchhändler Lauchaud, vor den Untersuchungsrichter geladen.

Der Redacteur der „Hilfder Zeitung“ wurde wegen Nachdruckes zweier bei D. Janke in Berlin erscheinender Romane von Lotai zu einer Geldstrafe von 10 Thln. und 30 Thln. Entschädigung an Janke verurtheilt.

Neue Blätter: In Essen das „Essener Volksblatt“, täglich, in Drier das „St. Paulinus-Blatt für das deutsche Volk“, katjol. Sonntagblatt.

Die in Berlin seit 48 Jahren erscheinende „Preuss. Handelszeitung“ ist durch Kauf Eigenthum der „Bank- und Handelszeitung“ geworden und wird mit dieser verschmolzen.

Englische Berichte melden: In Südwales haben die vereinigten Grubenbesitzer eine abermalige Lohreduction, welche vom 1. Januar k. J. an in Kraft treten soll, angekündigt; alle Arbeitscontracte sind am 1. December gekündigt worden. — Die Grubenbesitzer von North-Devonshire und Süd-Yorkshire haben eine Coalition gegen die Arbeiter gebildet: eine Strike-Ver sicherungsgesellschaft mit 200,000 Pfd. St. Capital. Zweck der Organisation ist: Unterstützung der Mitglieder, welche durch Strikes von Arbeitern Verluste erlitten haben — Ersatz für Grubenausgaben und für Verluste durch Stillstand der Werke; sobald bei Streitigkeiten von Mitgliedern mit ihren Arbeitern den ersteren einen Rückhalt zu geben und die dabei erwachenden Kosten zu bezahlen. — Unter den Grubenarbeitern in Northumberland ist aus Veranlassung der von den Grubenbesitzern beschlossenen Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 Procent ein Strike ausgebrochen. — Der Strike der Spinner- und Arbeiter zu Dundee (Schottland) ist zu Ende, da die Arbeitgeber nachgegeben haben. — Die Delegirten der „Union landwirthschaftlicher Tagelöhner“ haben ihre Agitationen wieder aufgenommen, und zwar im westlichen England. Die erste Versammlung fand in Greenerie statt. Professor Fauvett gratulirte den Arbeitern zu der Art, in welcher sie ihre Agitation betrieben, und versicherte, daß, wenn sie nur Ausdauer genug besäßen, Erfolg ihr Streben krönen müßte. Er rief ferner, unter keinen Umständen zu Gewaltmaßregeln zu greifen. Der Vicar von Shaftesbury bezeugte in einem Schreiben, daß die Agitation nöthig sei. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und wurde in Resolutionen Aenderung der Pachtlöhne und Ausdehnung des Stimmrechts auf die landwirthschaftlichen Tagelöhner verlangt. — Sechszig Thongruben-Arbeiter in Cornwallis, welche aus dem für die Arbeiter bestimmten Trinkwasser-Reservoir getrunken hatten, zeigten gleich darauf Symptome der Vergiftung. Eine Untersuchung ergab, daß eine Karre Arsenik in dieses Reservoir geschüttet worden war. Nützliche Hilfe wurde herbeigeholt und man hofft, daß die Mehrzahl der Vergifteten am Leben wird erhalten werden können. Nachträglich wird gemeldet,

daß bis jetzt keiner von denselben gestorben ist, daß aber viele sich noch in Gefahr befinden. Auf die Entdeckung des Arsenik, der das Gift in das Reservoir geschüttet hat, ist von den Bezirksbehörden eine Belohnung von 50 Pfd. St. ausgesetzt worden.

Die Kreisregierung von Mittelfranken hat die Beschwerde gegen die vom Nürnberger Magistrat verhängte Auflösung der dortigen Holzarbeiter-Gewerkschaft abgewiesen.

Die Weeraner Mitgliedschaft der Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter-Genossenschaft ist vom dortigen Bürgermeister aufgelöst worden.

Nach dem für October d. J. aufgestellten Generalbericht der Kranten des preussischen Heeres, des sächsischen und württembergischen Armee-corps betrug die Anzahl 17,009 Mann des Heeres und 128 Invaliden. Davon sind geheilt 10,410, invalid 93, dienstuntauglich 140, anderweit abgegangen 247, gestorben 56 Mann und 1 Invalid. Die Zahl der Todesfälle wächst aber noch um 14, und zwar derer, die nicht in militärärztlicher Behandlung gewesen. Zu dieser Kategorie gehören auch 3 Verunglückungen und 5 Selbstmorde.

Zu den Mittheilungen über die in Anregung gebrachte Revision des Reichsstrafgesetzbuches erzählt die „R. Z.“ aus angeleglich guter Quelle, daß auch eine Verschärfung der Strafen für die Anregung zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze und gegen die Grundlagen der staatlichen Ordnung befürwortet wird (!).

Verurtheilt wegen Majestätsbeleidigung der Redacteur Hjort-Lorenzen in Hadersleben zu 4 Monaten Gefängniß, der Redacteur Pingel in Sondersburg wegen Beleidigung zu 25 Thln., der Redacteur der „Elberfelder Zeitung“, Scherenberg, zu 30 Thln., ein Polizeibeholder in Bergzabern zu 30 Tagen Gefängniß wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck.

Verhaftet der Reichstagsabgeordnete Redacteur Majunke in Berlin bezüßs Antrittes einer ihm zuerkannten einjährigen Gefängnißstrafe; ferner ein Tischlergeselle in Breslau, welcher sich angeblich der Auflosung einer Volksversammlung widersetzte.

Zur Tarifnoth.

„Der Tarif ist ein Kind der damaligen Zeit (1873). Die allgemeine Preissteigerung ermutigte damals die eine Seite zu den weitgehenden Forderungen und machte auf der andern Seite die Abwehr zu einer minder energischen, weil eben die allgemeine Bewegung der Preise in die Höhe weniger bedenklich machte, selbst große Anforderungen um des endlichen Friedens willen schließlich zu genehmigen. Daß der so geschaffene Tarif jedenfalls in seiner Eigenschaft als Minimaltarif nicht mehr in die jetzige Zeit des Rückganges aller Preise und der Geschäftsstockung paßt, wird wol von Principal- und Gehilfen-Seite bereitwillig zugestanden werden. Wenn es Ihnen eine Genugthuung ist, so erinnere ich daran, daß seiner Zeit gerade von Württemberg und Baden gegen die minimale Eigenschaft des Tarifs auf der außerordentlichen Generalversammlung zu Weimar, leider jedoch vergeblich, gekämpft wurde.“

Diese Worte finden sich in den „Annalen“. Ausgesprochen wurden dieselben von dem Vorsitzenden des Kreises Schnaben in der am 22. November stattgefundenen Kreisversammlung.

Daß die „allgemeine Preissteigerung“ die Erhöhung auch der Arbeitspreise nothwendig macht, ist selbstverständlich, denn von Nichts oder weniger, als Jemand zur Selbsterhaltung braucht, läßt sich nicht leben und — arbeiten. Warum aber der Tarif „in seiner Eigenschaft als Minimaltarif“ nicht mehr in die jetzige Zeit passen soll, das dürfte nicht mit so leichten Worten zu beweisen sein, als es hier geschehen ist. Wegen des „Rückganges aller Preise“? Welche Preise sind denn seit vorigem Jahre zurückgegangen? Es mag sein, daß bei Hausversteigerungen geringere Preise erzielt worden sind, aber die Mieten sind nicht billiger geworden; es mag sein, daß im Engros-Geschäft hier und da zu billigeren Preisen losgeschlagen wurde, weil das Geld seit dem Börsenkrach knapp geworden, aber im Detailhandel spürt man nichts davon, da der Gewinn von den Zwischenhändlern eingestekt wurde. Also mit diesem Grunde wäre es nichts.

„Geschäftsstockung!“ Die Folgen der Geschäftsstockung trägt zum größern Theil der Arbeiter. Entwerber verliert derselbe seine Condition oder theilt sich mit den Uebrigen in weniger Arbeit. Der Principal arbeitet nur mit einem Theile seines Materials, der andere Theil verwerthet sich also nicht. Soll nun der Arbeiter, der nach wie vor seine Beschäftigung hat und moralisch verpflichtet ist, seine Collegen, die infolge der „Geschäftsstockung“ brodlös geworden sind, zu unterstützen, auch noch den Principal für den Ausfall entschädigen, der durch den augenblicklichen Stillstand eines Theiles des Materials entsteht? Dann bliebe ihm zuletzt wol gar nichts übrig. Wenn die Geschäftsstockung durch Ueberproduction entstanden und dadurch die Waarenpreise sinken, so ließe sich allenfalls die Reduction der Arbeitslöhne rechtfertigen, wenn aber nur der Bedarf aus Ursachen verringert wurde, welche außerhalb des betr. Geschäfts liegen, so ist eine Lohreduction nichts Anderes, als eine Schadloshaltung des Principals auf Kosten des Arbeiters. Damit wäre also auch der zweite Grund gefallen.

Die Betonung der „minimalen Eigenschaft“ des Tarifs scheint überhaupt nur ein Köder zu sein, den man den „kleinen Principalen“ hinwirft, um dieselben an den Verein zu fesseln; auf der andern Seite genirt man sich bekanntlich nicht, denselben Principalen zum Theil den Verfall des Geschäfts zuzuschreiben infolge ihrer „Schmutzconcurrentz“. Also einerseits schmäht man diese Herren, weil sie so billig arbeiten, andererseits verspricht man ihnen, für niedrigere Arbeitslöhne zu sorgen, damit sie — noch billiger arbeiten können!

Das Minimum des gewissen Geldes, um das es sich in der Mehrzahl der kleinen Orte handelt, beträgt 6 1/2 Thlr.! Dieser Verdienst soll zu hoch sein; diese 6 1/2 Thlr., welche für einen verheirateten Gehilfen pro Woche ausreichen sollen, gehören zu den „weitgehenden Forderungen“! Wer solche Behauptungen aufstellt, der möge zugleich den Nachweis führen, daß

Anderes als sonst in Menschenköpfen, Malt sich in diesen Köpfen die Welt.

Ein g'ipapiges Blatt sind doch die „Berl. Mitth.“. Wie sie doch so harmlos zu scherzen, kleine Voshheiten so köstlich auszuüben und namentlich und ganz besonders nicht nur den höhern, sondern den höchsten Vöbbsin zu cultiviren verstehen! In einem Referat über den zweiten Sündenfall der Wölffe'schen Druckerei war gesagt worden, daß, als die Verbandscommission in Begleitung unseers Secretairs Lehmer mit den Herren Moisse-Cohn verhandelte, einige Principale, die nichts dabei zu thun hatten, sich in der „pöbelhaftesten Weise“ gegen unsere Mitglieder betrogen. Die „Berl. Mitth.“ bringen hierauf einen anonymen Artikel — jedenfalls von den Betroffenen ausgehend, denn die Redaction bemerkt unter denselben, daß sie die Verantwortlichkeit für die Wahrheit der darin ausgesprochenen Behauptungen ablehne —, der in seiner Art einzig ist und dessen schönste Stellen wir durch Reproduction in „Corr.“ dem Staube der Vergessenheit entreißen, ihn weiterem Streifen zugänglich machen wollen, als es dem qu. Blatte möglich ist, und zwar ehe die betr. Nummer ihrer zweckentfremdenden Bestimmung, als zarte Enveloppe für einen eisgrauen „alten Mann“ oder ein Paar kräftigduftende „Knoblauchwürstchen“, oder noch passenderen anderen Zwecken, deren Besprechung sich hier entzieht, entgegensteht. Zuerst fragt der Herr Artikelschreiber — wenn wir uns recht erinnern — ob denn Jemand die Wahrheit sagen, pöbelhaft sei? Es wird dabei wol jedenfalls darauf ankommen, in welcher Weise dieses „Jemand die Wahrheit sagen“ geschieht. Wenn z. B. Worte, wie: „Was wollen die Kerls hier, schmeißen Sie doch die Kerls 'raus“ u. s. w. unter die Rubrik „Jemand die Wahrheit sagen“ und nicht unter die Rubrik „pöbelhaft“ gehören sollten, dann sind wir

über die Höhe der Bildung und die Größe des Anstandes Desjenigen, der solche Behauptungen aufstellt, außer jedem Zweifel.

Es heißt dann ungefähr weiter: Herr Lehmer darf sich nicht wundern, daß ein großer Theil der Principale (doch nur von diesem Verein?) ihn haßt, denn er ist es, der die Gehilfen bewog, 33 1/2 Proc. Localaufschlag zu verlangen, daran die Drohung knüpfend, bei Verweigerung desselben 50 Proc. zu fordern, und hierdurch die Arbeiter aus Berlin jagte! — Es hat doch wol nicht in der Absicht des Herrn Artikelschreibers, für dessen Behauptungen die Redaction die Verantwortlichkeit ablehnt, gelegen, Herrn Lehmer eine Schmeichelei zu sagen, und doch ist es so, er hat ihn für Buchdruckerkreise zu einem kleinen Bismarck gemacht, denn Lehmer kann nun mit Fug und Recht behaupten, daß er der bestgehaltete Mann unter uns ist. Hat Lehmer nicht auch Schulz an der jetzigen klauen Zeit, an der Geschäftsstockung, an den Börsenkrach? O Du weiser Daniel des Anti-Vereins, hat denn der hiesige „Narrenclub“ keinen Platz für Dich?

Zum Schluß nur noch ein Citat: „Wir kennen Herrn Lehmer nicht als Secretair, für uns ist er nur ein conditionsloser Schriftsetzer, der von der Unterstützung seiner Kollegen lebt.“ — Wir aber treten still bei Seite und beten:

Herr, vergieb ihm, denn er weiß nicht, was er thut. (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Um die Bilanz der ungarischen Finanzen herbeizuführen, macht ein dortiger Geißlicher, Namens Lapsinszky, im „M. A.“ folgende Vorschläge: 1) Die täglich gleich einem hungriigen Geißpreden[schwarm]

unser Land übersfluthenden polnischen Juden in schwarzen Talaren sollen ein anständiges Platzgeld zahlen. 2) Die Zbralten, welche sich im Jahre 1866 an der Jaser- und Pbergegendtheil bereichert haben, würden 10 Proc. ihres Gewinnes auf den Altar des Vaterlandes deponiren. 3) Die Gotteslästerer würden bestraft werden; der Bauer mit 1 fl., der Geißelbete mit 10 fl., der Magnat mit 200 fl. Das würde Millionen eintragen. 4) Die Inassen und Besüder der Freudenhäuser sollen unter strenger Aufsicht bestraft werden, denn auch das ist eine „Unterhaltung“, die dem Vaterland viel mehr schadet, als das Nieder-schießen eines Hafens. Dies würde auch einen schönen Ertrag liefern. 5) Die im Conubinat Lebenden, die Geschiedenen, die in Civilehe Herumtollenden in Stadt und Land würden die Strafe für die verbotene Jagd zahlen, denn auch das ist eine Unterhaltung (!).

Nächst dem „Great Eastern“ wol das größte Schiff tief küßlich in Schottland vom Stapel. Sein Name ist: „Die Stadt Berlin“; Länge 510 1/2 Fuß, Breite 44 Fuß; Tonnengehalt 5000. Das Schiff ist für 202 Passagiere erster Cajüte und 1500 Zwischenbeckspassagiere eingerichtet. Seine Bemannung besteht aus 150 Personen.

(Noch nicht beigegeben!) Ein Herr Emanuel Falkenstein in Frankfurt a. M. empfiehlt in einem Placat, welches den dortigen Anzeigebättern beigelegt ward, alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, welche in königlichen Straßanfallen fabricirt werden!! — Wenn die Stiefel dieses Herrn Falkenstein von der Qualität seiner Stylistik sind, dürften sie selbst den billigsten Preis nicht werth sein.

Anzeigen.

Zu verk.: Buchdr. mit Blatt. Zus. wöch. 15—30 Zhr. Schnellpr., feste Arb. mit Stereotypen, gr. Aufl. 486] **H. Kick in Berne (Dobent.).**

Eine sehr rentable Buchdruckerei

mit täglichem, sehr stark verbreitetem Localblatt, reichem Inseraten-Errägniß, ca. 100 Etrn. grobentheils neuen Schriften, vielen Nebenarbeiten, ist Kranklichkeit halber zu verkaufen. Anzahlung 3000 Zhr. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Offerten sub H. 53695 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg erbeten. [512]

Folgende gebrauchte, zum Theil neue Schriften, nach Leipziger System, habe ich in ganzen Posten billig zu verkaufen:

- 60 Centner Fraktur,
 - 64 " Antiqua,
 - 3 " Einfassungen,
 - 20 " Ausfluß und Quadraten,
 - 9 " Negletten und Durchschuß,
 - 11 " Hofstiege,
 - 2 " Messinglinien,
 - 1 " Weiskinien,
 - 5 " Ziffern, Zeichen, Bignetten zc.
- Schiffe, Winkelhaken, Setzkästen, Regale zc.

Das Material ist reichlich zur Stabilirung einer Zeitungs-, Werk- und Accidenz-Buchdruckerei.

Frei! Zücker, Berlin N., Linienstraße 158. 407]

Kupferdruckpressen.

2 Stück Kupferdruckpressen sind äußerst billig zu verkaufen. Wertige Arb. bitte unter M. G. 81 in der Erped. b. Bl. niederzulegen. [509]

Für eine noch ganz neue Buchdruckerei wird ein sachverständiger

Compagnon

gesucht. Derselbe könnte auch verkauft werden. Offerten sub C. K. 83 befördert die Exp. b. Bl. [514]

Factor-Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger und gewandter, in seinem Fache vollständig erfahrener Factor, der im Stande ist, einer mittlern Buchdruckerei mit täglich erscheinendem Localblatt selbstständig vorzustehen, findet eine dauernde und angenehme Stellung.

Es ist wünschenswerth, daß derselbe im Stande ist, Correcturen zu besorgen und ein Local-Referat zu schreiben. Eintritt zum 1. oder 15. Januar t. J. Bewerber wollen sich unter Einbringung ihrer Zeugnisse oder Abschrift derselben unter Chiffre U. L. 100 an die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse in Leipzig wenden. [456]

Für das Comptoir

einer Buchdruckerei mit gemischtem Waarengeschäft wird ein durchaus tüchtiger junger Mann zu engagiren gesucht, welcher der Correspondenz und einfachen Buchführung gewachsen ist. Die Stellung ist dauernd. Eintritt am 15. Januar. Fr.-Offerten unter K. # 80 befördert die Erped. b. Bl. [487]

Corrector

gesucht in O. Bonde's Buchdruckerei in Altenburg. 505]

Ein Schriftseker,

welcher zuverlässig im Correcturlesen sein muß, wird sofort oder später als Corrector gesucht. Derselbe muß seine freie Zeit am Rasten zubringen. Offerten nebst Angabe über bisherige Thätigkeit und Salairanspruch befördert sub M. 3419 die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse in Cöln, Marzellenstraße 10. [517]

Zwei tüchtige Schriftseker

finden in einer schlesischen Provinzialstadt bei zehnstündiger Arbeitszeit dauernde Condition von Neujahr ab. Gef. Offerten sub H. 23797 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Breslau zu richten. [482]

Gesucht ein tüchtiger Schriftseker

in der Buchdruckerei von Fiedke & Schajdel in Kiel. 506]

wirklich die Möglichkeit vorhanden ist, von einem solchen Verdienst leben oder wenigstens vegetiren zu können, er möge uns vorrechnen, was der Mann an Mische, Steuern, Brod, Kartoffeln, Butter, Fleisch u. s. w. ausgeben kann, oder will er ein Ueberiges thun, so möge er mit gutem Beispiel vorangehen und an sich selbst das Kunststück probiren. So lange ein solcher Nachweis nicht geschieht, werden wir anzunehmen berechtigt sein, daß ein Verdienst von 6 1/2 Zhrn. das Mindeste ist, was einem Gehilfen geboten werden kann.

Das, was die Gehilfen „bereitswillig zugestehen“ können, sind verschiedene Mängel des Tarifs. Diese entstanden dadurch, daß man auf der einen Seite nicht zeitig genug fertig werden konnte, welche Eile von der andern benutzt wurde, um soviel wie möglich herauszuschlagen, selbst auf die Gefahr hin, hier und da unverständliche oder definhare Bestimmungen zu bekommen. Das sind die Folgen des Kampfes. Wäre man auf die „Vereinbarung“ 3 Monate früher eingegangen, hätte sich wohl ein Tarif schaffen lassen, der in allen seinen Punkten verteidigt werden konnte. Das geschah nicht, aus Gründen, die ich in meinem Artikel „Heißhunger nach Nichtverbändlern“ (in Nr. 100) des Näheren auseinandergesetzt habe.

Man trifft nun im Lager der Principale allerhand Kriegsrüstungen, um den Tarif zu — modifiziren: Bildung von Vereinen, die aus Principalen und Gehilfen bestehen, Ausgabe von Wechseln u. s. w., ja es wurde bei der Generalversammlung in Frankfurt a. M. erwähnt, daß man noch ein Mittel in Bereitschaft habe, das entschieden wunderthätig zu wirken scheint, wenn es geheim gehalten wird. Daß alle diese Mittel gegen den Verband gerichtet sind, zeigt uns, daß es sich nicht um eine Modification, sondern um eine Herabsetzung des Tarifs handelt, es werden uns aber auch zugleich die Wege an die Hand gegeben, welche wir einzuschlagen haben, um eine solche Herabsetzung abzuwehren. Wenn wir diese Wege nicht näher anzuweisen, so geschieht dies, um dem Agitationscomité der Principale nicht Gelegenheit zu geben, seine Taktik zu verändern. Nicht daß dadurch der ganze „Plan“ vereitelt würde, was nicht möglich ist, weil derselbe auf ganz natürlichen Voraussetzungen basiert, sondern weil man dem Gegner auch ein kleines Vergnügen, einige kleine Siege gönnen muß, was ja nur zu unserer Erheiterung beitragen kann, wie das Beispiel der Trompeter an der Spree beweist. Wir dürfen uns nicht an Formen und augenblickliche Erfolge fetten: Die Hebung der materiellen Lage der gesammten Gehilfenschaft und die Erhaltung des Erreichten — das allein kann uns in unseren Bestimmungen leiten. T.

Technisches.

Ueber Gummirung von Etiquetten zc.

Um dem Uebelstande des zeitraubenden Gummirens großer Auflagen mit Pinsel und Walze abzuhelfen, wurden kürzlich im Journal für Buchdruckerkunst die Fragen aufgeworfen: „Wer vermag kürzere Verfahrenswesen anzugeben?“ „Sind Gummirmaschinen bekannt?“ Infolge dieser offenen Fragen sah sich Herr Buchdruckerbesitzer L. Schirmer in Glas veranlaßt, dem Fragesteller seinen schon seit einiger Zeit für eigenen Gebrauch konstruirten und verfertigten Gummir-Apparat, der besonders für größere Buch- und Steindruckereien, welche viel zu gummiren haben, von großem Nutzen ist, zu empfehlen. Vermittelt dieses Apparats kann man in einer Stunde 300 zu endlosem Papier zusammengeklebte, 25 Cent. breite Bogen, aber auch die schmalsten endlosen Streifen gummiren. — Auf angegebene Breite ist nämlich der erste Apparat hergestellt, kann jedoch auf Wunsch und je nachdem man breitere Bogen gummiren will, entsprechend größer gebaut werden. Die Gummirung selbst geschieht so gleichmäßig und sauber, daß sie nichts zu wünschen übrig läßt. Die gummirten Bogen können zum Trocknen aufgehängt werden, was bei solchen, die mit dem Pinsel gestrichen sind, nicht geschehen darf; letztere müssen wagerecht ausliegen, soll der Anstrich nicht in's Laufen kommen. Die bedruckte Seite bleibt vollständig rein. Der Apparat selbst ist sehr einfach und genügt zur Bedienung desselben zwei Knaben oder Mädchen. Vom Gummi geht nicht ein Tropfen verloren, da derselbe durch eine am Apparat angebrachte Vorrichtung ganz gleichmäßig dem Papier zugeführt wird und das Ueberflüssige in den Gummibehälter zurückfließt. Herr Schirmer wird gewiß gern jede weitere Auskunft, den Apparat betreffend, ertheilen, eben so Proben von Gummirungen auf Wunsch zusenden. R. B.

Correspondenzen.

* **Hamburg-Altona.** Dem Rechenschaftsberichte des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona auf die Zeit vom 1. Juli 1873 bis 6. Juli 1874 entnehmen wir folgende Angaben und machen bei dieser Gelegen-

heit darauf aufmerksam, daß es höchst wünschenswerth ist, auch von den übrigen Kassen diese Nachweise — womöglich vom 1. Januar 1872 ab — bringen zu können, um solche für die Unterstützungsstellen-Commission als Material zu verwenden. Die Gelddeträge sind in Mark und Pfennig Reichsmünze angegeben.

1) **Krankens- und Begräbnißkasse.** Einnahme: Mitgliederbeiträge 6357. 90., Principalsbeiträge 54. 60., Diversa incl. Saldo von letzter Rechnung, Eintrittsgelder und Zinsen 528. 30., in Summa 6940. 80. Ausgabe: 5685. —. an 73 Kranke für 3457 Tage, Begräbnißgeld 1174. 20. an 3 Mitglieder, 5 Frauen, 2 Jvaliden und 2 Witwen, Gehalte 240. —., Diversa (Zinsen zc.) 42. 75., in Summa 7141. 95. — Mitgliederzahl 461. Auf einen Kranken kommen 47. 350 Krankentage und 77 M. 8. Pf. Krankengeld, auf ein Mitglied 7. 15 Krankentage, 12 M. 3. Pf. Krankengeld und 2 M. 5. Pf. Begräbnißgeld. — Das Vermögen der Kasse beträgt 7350 M. 15 Pf., die wöchentliche Steuer der Mitglieder 30 Pf.

2) **Witwenkasse.** Einnahme: Mitgliederbeiträge 3154. 95., Principalsbeiträge 428. 40., Diversa 740. 70., in Summa 4324. 5. Ausgabe: Witwen-geld 3214. 20., Gehalte 180, Diversa 258. 90., in Summa 3653. 10. — Mitgliederzahl 460, wovon 229 verheirathet. Die Zahl der unterstützten Witwen betrug 55, die Steuer der Mitglieder 15 Pf. Der Vermögensstand beläuft sich auf 20113 M. 60 Pf.

3) **Jvalidentkasse.** Einnahme: Mitgliederbeiträge 4753. 57., Principalsbeiträge 716. 40., Diversa 1355. 10., in Summa 6825. 7. Ausgabe: Jvalidengeld 2131. 20. an 10 Jvaliden, Gehalte 120. —., Diversa 42. 45., in Summa 2293. 65. — Mitgliederzahl 460. Das Vermögen beträgt 14103 M. 25 Pf., die Steuer der Mitglieder 22 1/2 Pf. pro Woche.

4) **Allgemeine Kasse.** Einnahme: Mitgliederbeiträge 6337. 11., Diversa 581. 49., in Summa 6918. 60. Ausgabe: Krankengeld-Zuschuß 2543. 10., Beiträge für erkrankte und conditionslose Mitglieder 785. 5., Viaticum 1762. 20., Vorschüsse 6. —., Unterstützung 144. —., Verbandssteuer 527. 20., Gehalte 480. —., Diversa 1926. 85., in Summa 8174. 40. Mitgliederzahl 473 incl. 48 Gieser. Vermögen 6086 M. — Neu, bezieh. wieder eingetreten sind 66, abgetreten 61, ausgeschieden 3, zu Jvaliden aufgenommen 2, gestorben 4 incl. 2 Jvaliden. Das Conto der Extrasteuern weist in Einnahme und Ausgabe 9295 M. auf.

Gestorben.

In **Breslau** am 2. December der Maschinenmeister **Hugo Feder**, 27 Jahre alt, am 7. December der Seher **Emil Beck**, 33 Jahre alt, Beide an Lungenleiden.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Dresden. 3. Qu. 1874: Dresden 26 Zhr., Bautzen 1 Zhr. 25 1/2 Gr., Freiberg 1 Zhr. 1 1/4 Gr., Zittau 1 Zhr. 3 1/4 Gr., Pirna 14 1/4 Gr., Meissen 11 Gr., Dippoldiswalde 7 Gr., Riesa 5 3/4 Gr., Döbeln und Oschatz je 5 1/2 Gr., Großhain, Hainichen u. Neustadt je 3 1/2 Gr., Bischofswerda 5 1/2 Gr., Grimma 3/4 Gr., Potschappel 1 1/2 Gr.; 2. Qu.: Zittau 1 Zhr. 1 1/4 Gr., Döbeln 3 1/4 Gr., Neustadt 1/4 Gr. = 33 Zhr. 11 Gr. Frankfurt a. M. 2. u. 3. Qu. 1874: Nachtrag: Limburg v. d. G. 4 Gr.

Westpreußen. 3. Qu. 1874: Danzig 4 Zhr. 14 1/2 Gr., Elbing 1 Zhr. 13 3/4 Gr., Marienwerder 12 Gr., Marienburg, Kelpin und Schlochau je 3 Gr., Stuhm 1 1/4 Gr. = 6 Zhr. 20 1/2 Gr.

Extra-Beiträge.

Bremen-Dobnburg 197 Zhr. 5 Gr. (3. Qu.). Dresden 10 Zhr. 22 Gr. (Nachtrag zum 2. Qu.), 75 Zhr. 10 Gr. (3. Qu.). Frankfurt a. M. 60 Zhr. 15 Gr. (4. Qu.), 2 Zhr. 9 Gr. (Nachtrag zum 3. Qu.). Ostpreußen 50 Zhr.

Verbands-Invalidentkasse.

Dresden. 3. Qu. 1874: 5 Zhr. 22 1/2 Gr. Westpreußen. 3. Qu. 1874: Marienburg 19 1/2 Gr. Leipzig, 15. December 1874. G. Lamm.

Briefkasten.

Cl. in M.: Die Poësie des Stuttgarter Heiraths-Candidaten und das „Kleider“ dürften unsere Leser kaum interessieren. — H. in Breslau: Als Ortsverein nach dem neuen Statut nehmen wir nur Glas an? Die gewünschte Auskunft erfolgt in nächster Nummer des „Corr.“. — D. in Posen: Ortsvereine nach dem neuen Statut wol nur Posen und Bromberg?

ngs- und Accidenzsaß tüchtiger
Schriftseher,
 verheirathet, wird für eine kleine Druckerei nach
 Süddeutschland gesucht. Franco-Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen unter der Chiffre J. P. 82 befördert bei
 Exped. d. Bl. [513]

Ein tüchtiger Schweizerdegen
 kann sofort angenehme und dauernde Condition er-
 halten bei
 E. Altmüller in Marne (Holstein). [520]

Für eine große Berliner Buchdruckerei werden sofort
zwei tüchtige Maschinenmeister
 verlangt, welche sowohl im Accidenz- und Platten-
 druck, als auch vorzüglich im Illustrationsdruck erfahren
 sind. Adressen mit Angabe von Referenzen oder Bei-
 fügung von Proben unter Chiffre R. W. 78 durch
 die Exped. d. Bl. [479]

Zu sofortigem Antritt suche ich
einen tüchtigen Drucker.
 Nur Herren, die ganz vorzüglichen Druck liefern kön-
 nen, mögen sich melden.
 471] Julius Winarz,
 Buchdruckereibesitzer in Göslin (Pommern).

Ein gewandter Drucker
 findet dauernde Condition in H. Röger's Buchdruckerei
 in Bühl bei Baden-Baden. [504]

Schriftgießer.
 Mehre mit Dfen- und Kijch'schen Maschinenarbeiten
 durchaus vertraute, solide Gesellen finden bei gutem
 Honorar dauernde Stelle.
 Nur Solche, welche Zeugnisse ihrer Leistungen und
 Solidität beibringen können, finden Berücksichtigung.
 Fr.-Offerten befördert sub U. 3402 die Annoncen-Expe-
 dition von Rudolf Mosse in Berlin. [510]

Einen Schriftgießergehilfen,
 der im Notenguß geübt, sucht
 Emil Berger in Leipzig, Tauchaerstr. 17/18. [511]

Gesucht.
Ein zuverlässiger Schriftgießer,
 der die Leitung einer Schriftgießerei selbstständig über-
 nehmen kann, wird als Factor für eine mittlere
 Gießerei mit 12 Maschinen
gesucht.
 Nur wirklich leistungsfähige Bewerber finden Berücksich-
 tigung.

Die Stelle ist dauernd und gut salarirt.
 Fr.-Offerten befördert sub U. 3381 die Annoncen-
 Exped. von Rudolf Mosse in Hamburg. [457]

Ein junger, solider Seher,
 welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungsaß, sowie
 auch im tabellarischen Saß bewandert ist, sucht bis 1. oder
 7. Januar Condition. Gef. Offerten wollen unter 664 b
 poste rest. D j a h (Sachsen) niedergelegt werden. [508]

Ein junger, tüchtiger Seher,
 im Accidenz-, Werk- und Zeitungsaß ziemlich erfah-
 ren, sucht zu Anfang Januar f. J. dauernde Con-
 dition. Offerten unter A. B. C. 70 poste restante
 Lübeck. [518]

Ein Schweizerdegen,
 mit guten Zeugnissen, sucht, um sich noch
 mehr auszubilden, in einer mittlern Druckerei
 Sachsens oder Süddeutschlands bis Anfang
 Januar dauernde Condition. Gef. Offerten
 sind an Frau verw. Hermine Jost in Grimma
 (Sachsen), hintere Kreuzgasse, zu richten. [483]

Maschinenmeister-Stelle-Gesucht.
 Ein tüchtiger, streng solider Maschinenmeister, haupt-
 sächlich tüchtig im Werk- und Illustrationsdruck, sucht
 womöglich in diesem Fache anderweit Stellung. Gef.
 Offerten beliebe man unter Chiffre D. B. 200 an die
 Exped. d. Bl. einzusenden. [515]

Ein noch junger Maschinenmeister
 sucht bis zum 1. Januar dauernde Stellung. Gef.
 Offerten sind zu richten an H. Schilling bei Hrn. Varsch
 in Cüstrin, Kiefernstraße 133. [516]

**Ein tüchtiger Papier-Stereotypen-
 und Schriftgraveur,**
 der in der Correctur von Stereotypplatten und im
 Einlöthen von Galvano's gründlich Bescheid weiß,
 sucht dauernde Condition. Gef. Offerten beliebe man
 unter B. F. 84 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [519]

Die Freunde Wihl. Erke aus Munderkingen und
 Wihl. Pahl aus Lörrach werden ersucht, ein Lebens-
 zeichen von sich geben zu wollen.
 G. H. Unfried. Georg Henkel.
 507] Schell's Officin in Heilbronn.

Herr Heinrich Neuhaus, Maschinist, wird hier-
 durch ersucht, seine genaue Adresse dem Unterzeichneten
 zukommen zu lassen.
 503] E. Wankmüller. II. 14. Pforzheim.

**Die Schriftgießerei,
 Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,
 Berlin, Simeonstrafe 11,**
 übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-
 Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester
 Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen
 und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die
 Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier-
 und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Nov-
 itäten). — Hohlstege, Quadranten, Regletten, Durch-
 schuß, Ausschluß u. sind stets auf Lager und können
 jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben
 werden. Bestes Material und exacteste Arbeit
 kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur
 Anwendung. Gaussystem genau französisch (Didot).
Productiv-Genossenschaft
Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
 865] (Eingetragene Genossenschaft.)

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
 sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
 beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie
 den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-
 schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
 System angefertigt. [891]
 Berlin. Wilhelm Wocklmer, Schriftgießerei.

Ernst Stieff,
 Schriftgießerei, Stereotypie etc.,
 in Stuttgart,
 liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu
 außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-
 genehmen Bedingungen. [890]

**Complete
 Buchdruckerei-Einrichtungen**
 einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,
 auch Maschine oder Presse) liefert binnen fünf-
 zehner Frist die mit den neuesten Erzeugnissen
 versehene Schriftgießerei von [897]
J. M. Huck & Co.
 in Offenbach a. M.

Zierow & Meusch, Leipzig,
 Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-
 Utensilien, Gravier- & galvanoplastische
 Anstalt, Stereotypie, grosses Lager
 von Vignetten.

**Erste deutsche Fabrik
 für
 Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse**
 neu eingerichtet von
Friedrich August Lischke,
 Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
 LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
 Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-
 ropas attestirt.
 Proben werden franco eingesandt. [892]

**Die Maschinenfabrik von
 Otto Sturm**
 (früher Sturm & Gorderff)
 Volkmarisdorf bei Leipzig
 empfiehlt ihre Maschinen und Utensilien für Schrift-
 gießerei bei genauer und solider Ausführung zu soliden
 Preisen. [403]

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen
 wie von mir direct zu beziehen:
Taschen-Agenda für Buchdrucker 1875.
 Eleg. in Leinwand gebunden 17½ Gr.
 402] Alexander Waldow in Leipzig.

**Passende Weihnachtsgeschenke für
 Buchdrucker.**
 Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kauf-
 männischen Betriebe. I. Band: Vom Saß. 60
 Bogen. gr. 4. Broschirt 7 Thlr.; in Prachtband
 mit Reliefpresse, Medaillon Gutenberg's und
 Buchdruckerwappen Preis 8 Thlr.
Das Wappen der Buchdrucker. 42: 56 Cent. groß
 in prachtvollem Farben- und Golddruck. 25 Gr.
Portrait Gutenberg's. In Holzschnitt mit Leder-
 Größe des Schnittes 45: 26 Cent. Preis 1½ Thlr.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung
 Prologe, Festgrüße, Lieber u. Preis broschirt
 15 Gr., cart. 20 Gr., elegant gebunden mit Reliefp-
 ressen 1 Thlr.
 Alle übrigen technischen Werke meines Ver-
 lags eignen sich gleichfalls zu Festgeschenken. Katalog
 gratis und franco. Bestellungen nehmen alle Buch-
 handlungen an. Expedition kann auch gegen franco-
 Einschubung des Betrags direct erfolgen. Bestellungen
 von über 1 Thlr. expedire innerhalb des deutschen
 Reiches franco. [401]
 Alexander Waldow.

Briefkasten der Expedition.
 G. S. U. in Heilbronn: 7½ Gr. — W. M. in B.: 26 Gr.
 — E. A. in Marne: 15 Gr.

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schrift-
 kasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken
 eisernen Schliessstegen, Messinglinien,
 Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse
 Papier, Carton, Glacé-Karten
 in blanco und mit
 Farbendruck
 u. s. w.

**Schnell-
 u. Handpressen
 Tygeldruck-
 Accidenz-Maschinen,
 Papier-Stereotyp-Apparate,
 überhaupt aller für Buchdruckerei
 nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger
 Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. —
 Preisvorzeichniss und Auskunft auf frankirte Anfragen
 gratis und franco.**

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.